

460

GOTT aber kan die Wund' in kurzen wieder heilen.  
 Wirfft ER Mir ein/ und spricht: Ach! Unser liebstes Kind  
 Hat müssen gar zu schnell aus diesem Leben eilen!  
 So sag' ich: daß wir nichts / als schwache Menschen sind.  
 So machts der Unbestand. Ein jeder muß vergehen.  
 Es muß/ was Sterblich ist/ dem Tode zinsbar seyn.  
 Wir können ewig nicht hier auf der Erde stehen.  
 Es ziehen unsren Geist die strengen Parzen ein:  
 Wenn man das minste nicht an blassen Schlaf gedencket.  
 Es gehet oft das Del den Lebens-Ampeln aus:  
 Eh Phoebus Norden-werts den rothen Wagen lencket:  
 Eh noch der junge Tag in Eos goldnem Haus  
 Läßt seine Wangen sehn. Wer ohne Ruh verlanget/  
 Was Pracht und Ehre heißt; was Gold-gemengter Glanz;  
 Was einen Augen-Blick in Lorbeer-Kronen pranget:  
 Dem windt oft unvermerckt die Clotho einen Kranz/  
 Von keinen Myrten nicht / besondern holt Cypressen/  
 Und schwarzen Taren-Baum aus Mortens Gärtnerey.  
 Wer jzt in Herzlichkeit ist Göttern gleich gefessen:  
 Dem hält ein Klage-Weib ein ächzend Leid-Geschrey/  
 Eh noch der Morgen tagt. Wen nichts / als Herz-Ergößen  
 In höchst-gewünschter Lust umleuchtet Tag und Nacht:  
 Der muß in finstre Grufft sich lassen oftmals setzen:  
 Eh' als sein Freuden-Muth hat jemals dran gedacht.  
 Die jzt in Rosen-Blüth' und Schönheits-Vilgen prangen/  
 Und auf den grünen Preis der muntren Jugend gehn:  
 Die werden plötzlich bey den nimmer-satten Schlangen  
 Mit ihrem Schöne-Seyn im schwarzen Moder stehn.  
 Wie sind wir Menschen doch des falschen Glücks Gespötte?  
 Ein blosses Spiel der Zeit? Was ist es also Noth:  
 Daß/ da wir sehen/ wie die feste Himmels-Kette  
 Der Unsren reine Seel verewigt nach dem Tod/  
 Wir unser Wangen-Geld mit Thränen überschwemmen?  
 Es sey so dann/ daß dis Sein zartes Söhnchen hat  
 Den kurzen Lebens-Lauff zu zeitlich müssen hemmen:  
 So ist ES dennoch/ nach des Schöpfers weisem Rath/  
 In diesem Labyrinth der Welt genug geschwebet.  
 Hat ES den Jahren nach Sein Alter nicht erreich't:  
 So hat ES Selbtes doch der Jugend nach erlebt/  
 Die/ wie das schönste Gold/ aus Seiner Brust geleucht't:

Und